

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

12.6.1802 (Nr. 94)

Carlruher

Sonnabends

1 8



Zeitung.

den 12 Juny.

O 2.

Mit Hochfürstlich, Markgräfllich Badischen gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

München, vom 19 May.

Fortsetzung des in No. 93. dieser Blätter befindlichen Kurpfälzbaierischen Vertrags mit dem Kaiser Paul wegen der Bayerischen Malteser-Ordenszunge.

22) Da Seine Churfürstl. Durchl. über das Prætoratshaus bereits disponirt haben, so soll der Orden gemäß gegenwärtiger Stiftung in den vollkommenen Besitz des Jesuitengebäudes eintreten. Nachdem aber dieses Gebäude zu öffentlichen Anstalten, die sich ohne Nachtheil des Staats nicht hinweg bringen lassen, bereits verwendet ist; so versprechen Sr. Churfürstl. Durchl. für die Abtretung der Jesuitenkirche, und der hiezu gehörigen Gebäude zu einem Ersatz dem Orden des heiligen Johann von Jerusalem den Besitz und Genuß der in dieser Residenz liegenden Theaterskirche und Gebäude einzuräumen; welche nicht nur zur Haltung des bey dem Orden gebräulichen Gottesdienstes, sondern auch zur Wohnung des Großpriorats, des Statthalters, und überhaupt zu dem Hauptsz des Kapitels dienen sollen.

Sr. Churfürstl. Durchl. werden daher eine gemeinschaftliche, aus Churfürstl. Ordenskommissarien bestehende Kommission zu dem Ende ernennen, um sich über die besagte Austauschung zu benehmen, die gehörige Auseinandersetzung zu bewirken, für das Schicksal der Individuen zu sorgen, und überhaupt alles jenes zu thun, was zu richtiger Vollbringung der von Sr. Churfürstl. Durchl. im gegenwärtigen Artikel übernommenen Verbindlichkeit dienlich und notwendig seyn wird.

23) Da die Statuten die Residenz der Großprioren innerhalb ihrer Prioratsgränzen verordnen, sol-

che Verordnung aber auf die fürstl. Großprioren in Baiern sich nicht leicht anwenden läßt; so sollen die Statthalter, welche deren Stellen vertreten, zur ersagten Residenz aufs pünktlichste verbunden seyn, damit durch ihre Abwesenheit dem Orden kein Nachtheil zugehe. Der Balley von Neuburg, und die Kommenthure, wenn sie nicht von dem Landes Herrn eine besondere Dispensation erhalten haben, sind verpflichtet, immer in den Staten Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht oder im Konvente zu residiren; bey ihrer Abwesenheit aber werden die Balleyen und Kommanden unter der Aufsicht des Kapitels verwaltet.

24) Zur genauen Beobachtung und Vollziehung aller vorgehender Artikel, und überhaupt aller Statuten und Kapitular Verordnungen, Gesetze, Dekrete, Privilegien, Gebräuche und Gewohnheiten des souverainen Ordens des heiligen Johann von Jerusalem, in so fern sie nicht den Artikeln des gegenwärtigen Traktats, und den allgemeinen oder besondern Verfügungen nachstehender Präliminar-Konvention entgegen sind, versprechen Sr. Kurfürstliche Durchlaucht dem Orden alle Begünstigung, so oft Höchst dieselben von dem Orden, oder dem Bayerischen Provinzialkapitel hierum angegangen werden.

25) Da die Willensmeinung Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht ist, daß der Orden des heiligen Johann von Jerusalem alle und jede Güter und Vortheile dieser Stiftung wirklich genieße, so wie selbe der erste, im Jahr 1781. errichtete, und durch den gegenwärtigen Traktat erneuerte und bekräftigte Stiftungsakt enthält, so garantiren Höchst dieselben die Integrität ersagter Stiftung and im Fall zum

Nachtheil des Malteser-Instituts einige Forderungen und Reklamationen, unter was immer für einem Titel gemacht werden sollten, werden höchstdieselben durch wirksame Vermittlung die Parteyen zu einem gültigen und billigen Vergleich verbindgen.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht nehmen um so williger diese Verbindlichkeit auf sich, als der Orden durch freiwillige Abtretung mehrerer beträchtlicher Theile seiner Stiftung, als 1) der Missionkapitalien, 2) des goldenen Almosen, 3) des Eremitenhauses, 4) der Güter des aufgehobenen Riedler Klosters, welche zur Ergänzung der Malteserstiftung nach dem Rescript vom 24. Januar 1783. bestimmt waren, seine Anhänglichkeit an den Staat bereits erwiesen und sich von allen weitem Forderungen frey gemacht hat, die man entweder auf das Ganze, oder auf einzelne Theile seiner Stiftung hätte machen können, oder noch machen könnte.

(Die Fortsetzung folgt.)

München, vom 3 Juny.

Hey der ungewöhnlich harten Bitterung, welche Baiern in der Mitte vorigen Monats drückte, waren die Besorgnisse wegen zu erwartenden Mangels und Theuerung sehr natürlich, aber gewiß unnatürlich die Preise des Getreides, die binnen 8 Tagen bis fast zu der Höhe stiegen, auf welcher sie in der sogenannten theuren Zeit der 1770er Jahre standen. Inzwischen sind sie bereits zum großen Verdruß unsrer Kornjuden, die eben so gut, als ihre Konforten an der Elbe und dem Main, auf die Noth des gemeinen Mannes zu spekuliren sich verstehen, merklich gefallen, und müssen noch mehr sinken, da die gegenwärtige günstige Bitterung eine, wo nicht reiche, doch ausgiebige Erndte verspricht.

Wien vom 3. Juny.

Se. Maj. haben die Entschließung gefaßt, Höchst dero getrennem Königreich Ungarn die Ausfuhr aller Gattungen von Feldfrüchten in das Ausland zu Lande und zur See allgemein zu gestatten. — Se. k. k. Majestät haben dem Feldmarschalllieutenant, Marquis Chasteller, die Inhaberstelle des Tyroler Jägerregiments allergnädigst zu verleihen geruhet, jedoch hat das Regiment den Namen, Tyroler Jägerregiment fortzuführen. —

Zwei Kaiserl. Untertanen, Franz Seizer aus Wien, und Franz Ezeil, haben, wie man hier sagt, einen Kitt und eine Masse zu Schüzung vor Fäulnis und Feuersgefahr erfunden, der durch mehrere Proben als ein sicheres Mittel gegen jene gefährliche Uebel der Häuser erkannt worden ist; er hält die zerstörenden Wirkungen von Feuer, Wasser, Luft und jeder

Bitterung auf das Holz ab und kommt wohlfeiler zu stehen, als jedes bisher zur Bekleidung der Dächer und Häuser erfundene Mittel. In Prag, Sauritz, Reichenau, würden damit mehrere Proben gemacht, das höchste, was erfolgte, war, daß die Stellen, auf die das Feuer am stärksten gewürkt hatte, angekohlt wurden. Die Erfinder behandeln die Sache als Geheimnis und haben mehreren Kavaliern aus Ungarn und Siebenbürgen, so wie der Stadt Preßburg, welche durch Feuersbrünste schon so großen Schaden erlitten hat, auf ihre deshalb erlassene Aufforderungen nur gegen ein angemessenes Honorar die Mittheilung desselben angeboten. Der Kaufmann Hanke in Prag nimmt darauf Bestellungen an.

Die Inkorporirung Dalmatiens mit Ungarn, wogegen das Biesbürger, Dedenburg und Neitraer Komitat mit Oesterreich vereinigt werden sollen, scheint nach Briefen vom 2. Juny, auf dem Preßburger Reichstag keinen Anstand zu finden, nur macht der Umstand, daß die Magnaten und Edelkute, welche in denselben Besitzungen haben, sich die Bedingung wollen zusichern lassen, daß ihnen die als ungarischen Edelkuten zukommende bedeutende Vorrechte noch ferner zugesichert und garantirt werden sollen, daß über den Gegenstand noch unterhandelt wird.

Die diesjährige Wiener Jubiläummesse ist über alle Erwartung gut ausgefallen, was um so auffallender ist, da die Leipziger und Frankfurter Messen nicht zur Zufriedenheit der Verkäufer ausfielen. Schon in der dritten Messwoche waren die Vorräthe der fremden Kaufleute meistens geleert, und die Wiener Handelsleute bedauerten, daß der Vorrath nicht größer gewesen war.

Frankreich

Strasburg, vom 10 Juny.

Das niederrheinische Kriminalgericht hat sich vorgestern und gestern mit dem Prozeß des Frau und Kindermörders, Etienne Benoit von Barr, beschäftigt. Er hatte mehrere Jahre lang im Krieg gedient und sich im Jahr 4 zu Barr niedergelassen. Seine Auführung war lange Zeit untadelhaft. Die vielen abgehörten Zeugen, von denen viele ihn seit langem kannten und zum Theil täglich sahen, kamen darinn überein, daß er bis in die Mitte des gien Jahres sich als ein guter Gatte, Vater und Bürger betragen habe. Er bekennt sich zur katholischen Religion, seine Gattin war protestantischer Religion. Er verpflegte seine Gattin in einer langwierigen Krankheit mit der größten Sorgfalt. Die Zwietracht mit derselben datirt sich ohngefähr von einem Jahr her. Die erste Veranlassung dazu scheinen Vorwürfe gewesen zu seyn, die sie ihm wegen häufigen Besuchs der Wirths- und Bierhäuser und Vernach-

lästigung seiner Geschäfte machte. Von dieser Zeit an erfolgte Kälte und Mißthelligkeit zwischen beiden Ehegatten. Nach und nach verlor Benoit seine Kundschaft. Er schreibt dieses dem Umstande zu, daß er sein jüngstes Kind hatte protestantisch taufen lassen. Dieser Verlust seiner Kundschaft, Zweifel über die Treue seiner Frau und die fortdauernden Mißthelligkeiten mit derselben, verbunden mit den Schwierigkeiten, die ihm von Seiten des katholischen Priesters zu Barr gemacht worden waren, ihm die Absolution zu ertheilen, bevor er seine vor der Municipalität kontrahirte Heirat nach den kirchlichen Vorschriften seiner Religion würde haben benedizieren lassen, erhöhten seine Einbildungskraft, gaben seinem ohnehin schon argwöhnischen Charakter noch größere Störrigkeit und brachten ihn endlich, wie es scheint, (denn die nächste Veranlassung des Verbrechens ist auch bey dem Kriminal-Prozeß, aller angewandten Mühe des Tribunals und der Geschwornen ungeachtet, nicht aufgeklärt worden) zu dem abscheulichen Vorsatz, seine Frau und sein jüngstes Kind zu ermorden. Daß er sein Verbrechen mit Kaltblütigkeit begangen hatte, beweist unter andern auch der Umstand, daß er, sogleich nach der That, andre Kleider anzog, in das Zimmer seiner Arbeiter gieng und ihnen ankündigte, daß sie eine Stunde länger als gewöhnlich im Bett bleiben könnten und hierauf ganz ruhig sein Haus und Barr verließ, in einem benachbarten Dorf ein Glas Wein trank und sich von dort auf das rechte Rheinufer begab, wo er sich für völlig sicher hielt. Beym Prozeß war er sehr unerschrocken und kaltblütig, doch zeigte er mehrmals lebhaft Reue über sein Verbrechen. Nachdem die Geschwornen ihn einmütig überwiesen erklärt hatten, den doppelten Mord mit Vorbedacht begangen zu haben, wurde er vom peinlichen Tribunal, gestern Abend, zum Tod verurtheilt.

Unter den Zeugen, die bey diesem Prozeß erschienen, befand sich auch der oben gedachte katholische Geistliche von Barr, dem hauptsächlich seine Indiscretion, die ihn verleitet hatte, einige Zeit vor dieser Mordthat in einem Wirthshaus öffentlich zu erklären, daß in Kurzem ein großes Verbrechen statt haben würde, das aber, wie er nun versicherte, mit dieser Sache keine Verbindung hätte, und durch ihn selbst hintertreiben worden sey, vom Regierungs-Kommissär ernstlich verwiesen wurde. Der ganze Prozeß wurde mit der größten Feierlichkeit und mit der einem solchen Gegenstand angemessenen Würde verhandelt. Ein unermessliches Publikum, unter denen sich die meisten Glieder der hiesigen Civil- und Militär-Behörden befanden, wohnten den Verhandlungen bey. Es wurde für die armen unglücklichen Kinder des Verurtheil-

ten, während der gestrigen Session eine Steuer gesammelt, welche sich auf 200 Fr. belief. Beiträge dazu werden in der Schreibstube des peinlichen Gerichts angenommen.

Großbritannien.

London, vom 1 Juny.

Gekern war in den Kirchen feierliches Dankamt wegen des Friedens. Der Lordmayor und die übrigen städtischen Beamten haben sich zu diesem Ende in feierlichem Zug nach der St. Paulskirche begeben. Der König und der Hof haben dem Gottesdienst in der Kapelle im St. Jamespalast beigewohnt.

Der Prinz William von Gloucester hat sich auf einer Fregatte eingeschiffet, um, wie es heißt, nach Petersburg sich zu begeben, wo er sich mit einer russischen Prinzessin vermählen wird.

Nach Briefen, die man diesen Morgen von Douvres erhalten hat, wäre der Erprinz von Oranien daselbst aus Frankreich angekommen.

Dem Bernehmen nach hat der König von Spanien den Herzog von Terras zum Botschafter an dem hiesigen Hof ernannt.

Eins unserer öffentlichen Blätter macht die ganz richtige Bemerkung, daß, bey Gelegenheit des Gesetzes über den Sklavenhandel, im gesetzgebenden Körper zu Paris weit weniger Debatten statt gehabt haben, als neulich im englischen Parlament bey Gelegenheit der Bill zur Abschaffung der Stiergesichte.

Italien.

Mailand, vom 31 May.

Sämmtliche Babilkollegien der italienischen Republik haben seit einigen Tagen ihre Geschäfte geendigt und sind aus einander gegangen. Die Censoren haben sich seitdem zu Cremona versammelt, und bereits, wie man diesen Abend durch eine hier angelkommene Stafette erfahren hat, den Hr. Guicciardi zu der in der Staatskonsulta erledigten Stelle ernannt. — Nach einer Bekanntmachung unsers Vicepräsidenten vom 25. d. hören die Berrichtungen der provisorischen Direktion des öffentlichen Schatzes und der Finanzen nun auf, da der Präsident Buonaparte die B. B. Venneri und Prina, erstern zum Minister des öffentlichen Schatzes, und letztern zum Finanzminister durch ein Dekret vom 20 April ernannt hat. — Der nämliche hat unterm 1. d. den Hr. Bovara zum Minister in geistlichen Angelegenheiten ernannt.

Am 27. d. wurde der König von Sardinien mit seinem ganzen Gefolg zu Rom erwartet. — Der vor-malige päbstl. Nuntius zu Wien, Cardinal Russo, ist am 11. zu Rom angekommen. Am folgenden Tag ist aus der nämlichen Stadt der an den neapolitani-

Der Hof bestammte russ. Minister von Leontieff nach Neapel abgereiset.

Zu Florenz ist der neue päbstl. Nuntius, Monsignor Morozzo, Erzbischoff von Tbeba, eingetroffen, sein Vorgänger, Monsignor de Gregori, hat sich nach Rom zurückbegeben.

Holland.

Haag, vom 1 Juny.

Man erinnert sich noch, daß im Jahr 1799 die unter Admiral Storr im Texel liegende Flotte sich, ohne einen Schuß zu thun, an die Engländer ergab, während die Russen und Engländer in Nordholland standen. Vier von diesen Schiffen (Gelderland, Amphirite, Ambuscade und Galathee) wurden nebst ihrer Mannschaft, in großbritannische Dienste genommen, wobey sie jedoch fortführen, die alte holländische Flagge zu führen. Ein holländischer Emigrirter, Hr. Velvel, hatte die Direction dieser Eskadre unter den Befehlen des Prinzen von Oranien. Jetzt hat die engl. Regierung die Offiziere und Mannschaft dieser Schiffe abgedankt und die Schiffe selbst außer Dienst gesetzt. Die Offiziere werden freilich nicht in ihr Vaterland zurückkommen, weil man sie daselbst vor ein Kriegsgericht ziehen würde, allein die Matrosen sollen Pässe von unsrer Regierung bekommen, und nach ihrer Rückkehr auf unsrer Flotte gebraucht werden.

Auf den Vorschlag des Staatsbewind hat der gesetzgebende Körper dekretirt, daß alle Einwohner der von uns im Frieden von Amiens an Frankreich oder England abgetretenen Länder, wenn sie vor dem 1. Jan. 1803 auf batavischem Boden sich niederlassen, ihr Bürgerrecht behalten sollen.

Gestern hat sich der Gesetzgebungskörper vertagt, und für die Herbstsitzungen den B. Cuypers zum Präsidenten erwählt.

Niederlande.

Brüssel, vom 2 Juny.

Der neue Plan zu einer Linie von Festungen auf dem linken Rheinufer, ist dem Kriegsminister vorgelegt worden und hat seinen Beifall erhalten. Sobald der erste Konsul denselben billigt, soll er ausgeführt werden. Doch sollen die Arbeiten nicht eher unternommen werden, bis sich der erste Konsul persönlich an Ort und Stelle, von der Ausführbarkeit dieses Plans, wird überzeugt haben. Das Nähere hiervon ist noch nicht bekannt; man will jedoch wissen, daß die Festungswerke von Mainz, besonders gegen den Rhein hin, beträchtlich sollen ausgedehnt und dieser Platz eine Festung vom ersten Rang werden.

Brüssel, vom 3 Juny.

Die Preise der Früchten und anderer Lebensmittel,

sind gestern auf dem hiesigen öffentlichen Markt beträchtlich gefallen, schon fangen die Besorger, welche das außerordentliche und rasche Steigen derselben veranlaßt hatte, zu verschwinden an, und man hofft mit Grund, daß sie bald wieder auf ihren alten Preis heruntergestiegen seyn werden.

Schweden.

Stockholm vom 21 May.

Heute traf ein Kurier von unserm Minister zu London, dem Baron von Silberhielm, ein, welcher die britische Ratifikation des am 30. März zu St. Petersburg unterzeichneten Beitritts zu der Konvention vom 17. Jun. 1801 überbrachte. Die Herstellung des guten Einverständnisses zwischen den beiden Mächten hatte Schwierigkeiten gefunden. Die Weigerung des englischen Ministeriums, eine befriedigende Antwort auf die Vorstellung wegen verschiedener Entschädigungen zu geben, machte den Ausgang der Unterhandlungen ungewiß. Als aber nach längern Debatten von beiden Seiten sich die englische Regierung bereit erklärte, den größten Theil der schwedischen entweder eroberten oder unter Embargo gelegten Effekten sogleich wieder herauszugeben, und als sie die Versicherung erzielte, daß die noch übrigen Reklamationen mit aller Gerechtigkeit und Pünktlichkeit entschieden werden sollten, so geschah die Auswechslung der Ratifikationen am 11. dieses. Dies sind die Hauptumstände der letzten Ereignisse. Sie sind von der Art, daß sie die angenehmste Hoffnung von der aufrichtigen Neigung Sr. brit. Maj. geben, die Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen zu erhalten und zu bekräftigen, welches so glücklich wieder erwakt worden ist.

Dänemark.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 1 Juny.

Diesen Morgen um 9 Uhr sind die Durchlauchtigsten badischen Herrschaften nach einem fünfständigen Aufenthalt hieselbst, wieder von hier abgereist. Gestern Vormittags wohnten sie der Specialrevue über einige Regimenter bey, aßen darauf zu Mittag bey dem Erbprinzen Friedrich auf Sorgenfrey und statten den Nachmittag bey Sr. Majestät, dem König und den übrigen königl. Herrschaften die Abschiedsbefuche ab. Während ihres Hierseyns wurde bey Hof die Kammertrauer getragen. Der königlich-schwedische und der russisch-kaiserliche Gesandte waren täglich bey Hof eingeladen.

Nach der gestrigen Spectakelrevue vor dem Kronprinzen wurden in Gegenwart des jetzigen Erbprinzen von Baden von den Truppen verschiedene Manöuvres mit vieler Genauigkeit ausgeführt. Die Durchlauchtigsten Reisenden werden den 10. Juny in Hamburg eintreffen.